

April: 1868) 50 Pf. 11ten- en ge- (811

Merseburger Kreisblatt.



Wochenendausgabe: Dienstagsblatt bei den Aus-
gaben 1,20 Mk., in den Abgabestellen 1 Mk., beim
Verleger 1,40 Mk., mit Belegzettel 1,25 Mk.
Die einzelnen Nummern gehen mit 18 Pf. hervor.
— Die Sperrkette ist an Wochentagen von früh
7 bis 10 Uhr, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr
geöffnet. — Sperrkette der Redaktion Wende
von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 8spaltige Corps-
seite oder deren Raum 30 Pf., für Private bei
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für weitläufige
und frühestens Freitag er-folgende Anzeigen-
Komplimente werden mit ansparend höher berechnet.
Wortten und Reclamen außerhalb des Inseratentheils
20 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Zuständiges Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 91.

Freitag, den 20. April 1906.

146. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat März d. Js. sind
I. gewählt, befristet und verpflichtet:
Der Gutsbesitzer **M. Fehle** in Frankleben
zum Gemeindevorsteher;
der Gutsbesitzer **Franz Wehlgarten** zu
Köhschen zum Schöpfer;
der Gutsbesitzer **Otto Klemm** zu **Näpitz**
zum Gemeindevorsteher.
II. wiedergewählt und befristet:
Der Rentier **Fr. Niese** zu **Tollwitz** zum
Gemeindevorsteher;
der Gutsbesitzer **M. Schmidt** zu **Näpitz** zum
Gemeindevorsteher;
der Gutsbesitzer **M. Weise** zu **Hollenen** zum
Gemeindevorsteher.
Merseburg, den 11. April 1906.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 16. Juni er. findet
in der Stadt Merseburg die **technische Maß-
und Gewichtrevision** statt.
Den Gewerbetreibenden ist Gelegenheit ge-
geben, ihre Maß- und Wiegegeräte vorher
ordnungsgemäß herstellen bzw. beschließen zu
lassen. Derselben sind in gereinigtem Zu-
stande einzuliefern.
Das hiesige **Gichtamt** ist bis zum **31. Mai**
er. täglich von **9 bis 12 Uhr** geöffnet.
Merseburg, den 18. April 1906.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Während Ausführung von **Plasterarbeiten**
auf der **Alten-Merseburg-Leipziger** Chaussee,
Station: 38,200—28,410, zwischen den Ort-
schaften **Schaffstedt** und **Groß-Gräfendorf**,
flur **Schaffstedt** wird die **Chaussee** von Station

Dunkle Lebenswege.

Roman von G. Eiben.
(72. Fortsetzung.)
„Also haben Sie, indem Sie das Gift un-
entgeltlich überließen, Ihren Prinzipal be-
troffen und betrogen,“ bemerkte der Staats-
anwalt.
„Braun schwieg.
„Nennen Sie den Freiherren von Leo?“
„Nein!“
„Ich kündige Ihnen noch formell Ihre Ver-
haftung an, Braun! Sie sind ein Mitschuldiger
des Grafen von Mansfeld.“
Braun stöhnte wie gefoltert, aber kein
Wort kam von seinen Lippen.
„Bucke, Bucke!“ rief der Staatsanwalt.
Der Gerufene erschien und verlas das Pro-
tokoll, das Braun sodann mit bebender Hand
unterzeichnete.
Grey brachte Braun ins Gefängnis.
Der schuldige junge Mann war der Ver-
zweiflung nahe.
Er dachte daran, sich der drohenden Ver-
strafung durch Selbstmord zu entziehen.
Ein geständiger **Verbrecher**.
Als Braun in die Untersuchungshaft abge-
führt worden war, erschien Polizeipräsident
von Mansfeld, nach ihm **Marx**.
Er war durch seine Beamten bereits von
den Verhaftungen, die erfolgt waren, unter-
richtet und befand sich in einer spannungs-
vollen Erregung.
Er fragte, und der Staatsanwalt verwies
ihn auf die Protokolle.

38,3—39,1, von **Dienstag** den **17. er.**, auf
ca. 10 Tage gesperrt werden.
Der Verkehr wird während dieser Zeit auf
den bel Station 38,31, abgehenden Kommuni-
kationsweg Schaffstedt-Groß-Gräfendorf und
von diesem auf den bel Station 39,1, in die
Chaussee einmündenden Feldweg verwiesen.
Merseburg, den 12. April 1906.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn **Amis** vorsteher in Klein-
Schlorfopp am 2. Januar er. unter Nr. 93
für den Wirtschaftsgeschäften **M. Pahlische** in
Neuchen ausgefertigte Radfahrkarte ist ver-
loren gegangen und wird hiermit für **ungültig**
erklärt.
Merseburg, den 12. April 1906.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die
öffentlichen Impfungen in hiesiger Stadt am
Mittwoch den **2. Mai** Nachmittags **3 Uhr**
in der **geborenen Anabenskirche, Klasse VIII.**,
im **ersten Korridor** links beinahe und jeden
folgenden **Sonntag** und **Mittwoch** bis zum
16. Mai fortgesetzt werden.
Da an jedem Impftage nur eine bestimmte
Zahl von Kindern gemipft werden kann, so
werden die Eltern oder Pfleger der Impflinge
hiermit aufgefordert, sich bis zum **30. April**
d. Js. im **Polizei-Bureau** zu melden, um da-
selbst den Tag, an welchem sie mit dem
Impflinge erscheinen sollen, mitgeteilt zu er-
halten.
Impfpflichtig sind alle im Jahre 1905 ge-
borenen, sowie die in den verfloffenen Jahren
unempfindt gebliebenen, oder ohne Erfolg ge-
impften Kinder; auch werden im Jahre 1906

Er nahm sie und begann zu lesen.
Marx erschien und meldete dem Staatsan-
walt, daß er den Grafen von Mansfeld ver-
haftet habe.
„Wie benahm er sich?“
„Er war ganz bestürzt, Herr Staatsanwalt!
Das Schuldbewußtsein verriet sich in seinem
verstörnten Aussehen. Er gewann keine
Fassung aber bald wieder und beteuerte seine
Unschuld.“
„Verhafteten Sie ihn in seiner Wohnung?“
„Ja, Herr Staatsanwalt! Freiherren von
Leo war bei ihm.“
„Freiherren von Leo?!“ wiederholte der
Staatsanwalt überrascht. „Das ist bezeichnend.
Der Freiherren erscheint mir sehr verdächtig.“
„Wie so?“ forschte der Polizeipräsident, in-
dem er seinen Blick von dem Schriftstück,
das vor ihm lag, erhob.
„Sie werden es hören, Erzengel! — Herr
Marx, führen Sie den Verbrecher her!“
„Zu Befehl, Herr Staatsanwalt!“
Marx verschwand.
Der Polizeipräsident schob das Schriftstück
bei Seite und heftete erwartungsvoll die
Augen auf die Tür.
Sie wurde geöffnet. Herein trat Graf
von Mansfeld, nach ihm **Marx**.
Er trat erregt näher.
„Herr Staatsanwalt, ich erbeite mit allem
Nachdruck Widerspruch wider meine Ver-
haftung,“ rief er mit bebender Stimme. „Ich
bin kein Verbrecher!“

geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder
zur Impfung angenommen.
Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der
Impfung im Impflokale behutsam Nachschau
wieder vorgeführt werden.
Diesenjenigen, deren Kinder oder Pflegebe-
fohlenen ohne gefühligen Grund der Impfung
oder der Nachschau ferngeblieben sind, werden
mit Geldstrafe bis 50 Mark oder mit Haft
bis zu 3 Tagen bestraft werden.
Merseburg, den 14. April 1906.
Die Polizei-Verwaltung.
H o b d e. (821)

Bekanntmachung.

Die Königliche Eisenbahndirektion zu Halle
bedenkt, den in km 10,320 der Strecke Halle-
Weißenfels auf Schkopauer flur befindlichen
Planübergang für Fußgänger zu unterbrechen
und den Weg zu überführen. Sie hält dies
im Interesse der Betriebssicherheit und zur
Vermeidung von Unglücksfällen für geboten,
da die beiderseitigen Zugänge zu dem Plan-
übergang in tiefen Einschnitten liegen und
deshalb weder die Fußgänger einen heran-
nahenden Zug sehen, noch die Lokomotivführer
die passierenden Fußgänger rechtzeitig erblicken
können.
Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen
Kenntnis und fordern die interessierten Grund-
besitzer auf, etwaige Widersprüche gegen die
beabsichtigte Überführung des Weges bei der
unterzeichneten Polizeibehörde, bei der auch
die Projektzeichnungen eingesehen werden
können, binnen einer Woche geltend zu machen.
Merseburg, den 14. April 1906.
Die Polizei-Verwaltung.
H o b d e. (820)

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 23. April 1906, abends 6 Uhr.

1. Neugestaltung der Gemeindegewerbesteuer.
Der Blick des Staatsanwalts blitze zu
ihm empor.
„Graf von Mansfeld, Sie sind ein Ver-
brecher! Sie haben Ihrer Cousine, der Gräfin
Alma von Straden, nach dem Leben getrachtet.
Ich habe die deutlichsten Beweise für Ihre
Schuld! Sehen Sie hier auf dem Tische die
drei Flaschen! In dem einen Medizin, in
den anderen Gift! Apothekerhilfe Braun
lieferete Ihnen das Gift — er hat es soeben
gestanden und ist, wie Sie, verhaftet worden!
Sie lenkten den Verdacht der Tat auf die
Josef Anna Weber! Die Unschuld des armen
Widwunders ist sofort an den Tag gekommen.
Wagen — te es nach, diesen Beweisen gegen-
über Ihre Schuld zu leugnen?“
Der Graf stand wie vom Donner gerührt
da, er rang nach Atem.
Er erkannte, daß er verloren war — der
Staatsanwalt mußte Alles.
Ihm graute jetzt vor der fluchwürdigen
Tat.
Eine unheimliche Stille trat ein.
Aller Blick waren auf den Grafen gerichtet.
Seine Augen irrten eisigst umher, wie
Hölle lachend, sein Körper bebte, seine Brust
schloß vor ungeheurer Aufregung.
Er schwante, sank auf einen Stuhl, schlug
die Hände vors Antlitz, stöhnte und schrie:
„Gott sei mir gnädig!“
Die Welt seiner Seele verließ diesen
Worten einen marktschlägernden Klang.
Sie waren ein Geständnis.
„Sie sind ein Verbrecher und das mildert
Ihre Schuld,“ hob der Staatsanwalt mit er-

2. Entlastung der Rechnung der Pfandleih-
anstalt für 1904.
3. Anschaffung einer neuen Rathausuhr.
Geheime Sitzung.
Personalien.
Merseburg, den 18. April 1906.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
B a e g e. (819)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nach-
laß der am 24. Oktober 1905 in Schkopau,
ihrem Wohnsitz, verstorbenen Witwe **Große**
Wilhelmine geb. Verbe ist zur Abnahme der
Schlußrechnung des **Verwalters**, zur Erhebung
von Einwendungen gegen das Schlußver-
zeichnis der bei der Verteilung zu berück-
sichtigenden Forderungen — und zur Beschluß-
fassung der Gläubiger über die nicht ver-
wertbaren Vermögensstücke — sowie zur An-
hörung der Gläubiger über die Erstattung
der Auslagen — der **Schlußtermin** auf
den 12. Mai 1906, vormittags 10 Uhr
vor dem **Königlichen Amtsgerichte** hier selbst
Zimmer Nr. 19 bestimmt.
Merseburg, den 17. April 1906.
823) G i e e, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Unter dem Schweinebestande des Ritter-
gutbesitzers **Otto in Kriegsdorf** ist die
Schweinepeste erloschen.
L i s s e n, den 17. April 1906.
Der Amtsvorsteher. (816)

Die Liquidation des Dreibundes?

Von unterrichteter Seite wird aus Berlin
geschrieben: Das unwürdige Spiel der italieni-
schen Presse gegen den Dreibund, insonderheit
gegen Deutschland, würde in seiner Kategorien-
reihe nicht vollständig sein, wenn sie nicht durch
eine erzwungene Auslegung des föderativen Tele-
gramms an den Grafen Goltzowski und
greifendem Ernst wieder an. Der Gedanke
der Tat wurde nicht in Ihrem Gehirn geboren,
Graf von Mansfeld! Ein anderer bestimmte
Sie zu dem Verbrechen, Freiherren von Leo,
der mutmaßliche Mörder Ihrer Schwägerin
„Flora!“
„Flora!“ rief der Graf verzweiflungsvoll
aus. „Flora! Ich wollte Deinen Tod an
Alma rächen — ich hielt sie für Deine
Mörderin — wehe mir! — Der Freiherren
stellte es mir als eine Pflicht dar und ich —
O, mein Gott, wie schwer habe ich gefehlt!“
„Er schluchzte tief und hoch, aber keine
Träne rann aus seinem Auge. Neue zerbrach
sein Herz, Verzweiflung seine Seele.
„O, daß ich nie geboren wäre!“ flachte er leise.
„Nach mehr, Graf Mansfeld!“ nahm der
Staatsanwalt das Wort. „Der Freiherren
gebrauchte Sie als sein blindes Werkzeug.
Sie sollten ihn rächen an der unglücklichen
Anna Weber, indem er Sie bestimmte, den
Verdacht des Mordes auf sie zu lenken. Er
hakte Anna, weil sie ihn als einen Verbrecher
kennen gelernt hatte und er von ihr sein
Verbrechen befristete! — Sie gingen auf
seinen ungeheuerlichen Plan ein. Sie ver-
schafften sich von Braun ein narcolisches
Gift, beprengten damit Blumensträuße und
Spenden für den Gräfin Alma. Die Folge
war, daß sie krank und immer kranke wurde,
langsam dahinsiechte. Sie wurden ungeduldig
der Tod gögerte, Ihr Opfer zu holen —
da griffen Sie zu einem entscheidenden Mittel.
Sie ließen sich von Braun zwei Flaschen mit
konzentriertem Morphium geben.“ (F. f.)

durch die völlig unberechtigte Kritik an der Haltung Deutschlands gegenüber der fiktionalen Katastrophe in Süditalien ergänzt würde. Die Zusage, daß Österreich in einem ähnlichen Falle an Deutschland die gleiche Stütze finden würde, die wir bei der Konferenz von Algier an Österreich gefunden haben, wird ohne weiteres auf das ungelöste Problem des Adriatischen Meeres angewandt. Die italienische Presse will offensichtlich darin die Antizipation einer eventuellen Kooperation Deutschlands und der habsburgischen Monarchie in der Balkanpolitik erblicken. Mit dieser Empfindlichkeit aber kennzeichnet sie besser, als eine große politische Dilemmation dies vermöchte, die günstige Wirkung, die gerade der Dreibund für Italien gehabt hat — in Italien hat man sie freilich nur zu leicht vergessen. Die gesamte öffentliche Meinung der apenninischen Halbinsel war in dem Augenblicke, als Deutschland und England sich von einander entfernten, bereit, die Freundschaft mit Deutschland zu dem alten Verlöbten zu weisen und zu neuen Göttern zu beten. Nicht Deutschland und nicht Österreich haben die italienische Politik in die Sackgasse getrieben. Die jetzige Lage ist lediglich ein Produkt des Mangels an historischem Sinn und der völligen Unfähigkeit der Selbstkenntnis. Das heftigste Temperament des italienischen Stammes und die Neigung zu fantastischen Träumereien, die in die raube Wirklichkeit die farbenbunte Pracht volkstümlicher Hoffnungen hineinweist, macht es aufeinander den Ergüssen unmöglich, die Lehren der italienischen Wanderjahre länger als eine Generation zu beherzigen. Das heutige Geschlecht weiß nichts mehr davon, daß die Selbständigkeit Italiens immer nur von einer Seite bedroht war, von Frankreich, und daß die Italiener die Schaffung der Volksheute vorzugsweise den Siegen Preußens und Deutschlands verdanken.

Der Sieg Preußens am Tage von Königgrätz hat Italien den Befehl Venetiens gebracht. Die deutschen Waffenerfolge im Jahre 1870 haben die Räumung Roms durch die Franzosen zur Folge gehabt. Als für die französische Nation unweiblich die Fortsetzung des europäischen Krieges verlockend waren, hat sie ihre überläufigen Interessen behauptet und zum Teil sich angeeignet, und noch vor kurzem hat der französische Marineminister Pelletan den Ausbruch getan, Koskita zielen Italien mitten in das Herz. Jene Generation, die noch die Befreiung von Limas mittel bei hat, weiß, daß mit der „Schwefelkaton“ von heute kein Bund zu schließen sei und suchte, von der einen Seite durch die englische Note gebot, den Anblick an den Freundschaftsbund zwischen Deutschland und Österreich, um auch zu Lande gegen eine französische Vergewaltigung gesichert zu sein. Deutschland hat in dieser Zeit Italien nicht nur politisch Schutz gewährt. Ueber die wirtschaftlichen Kriegen hat es ihm nicht minder bundesfreundlich hinweggeholfen. Es kann nur möglich sein, auf diese Freundesleistungen einmal kurz hinzuweisen.

Nach dem Bollwerk mit Frankreich brach über das ganze Land in einem förmlich katastrophalen Tempo ein wirtschaftlicher Niedergang gefährlicher Art ein. Der Wechselkurs stand auf der unheimlichen Höhe von 17 Prozent, die Staatspapiere wurden mit 70 Prozent notiert und zu alledem sah sich das Land noch in die Zahlungslosigkeit verlegt, eine Anleihe von 600 Millionen Anzulegen zu nehmen. In jener ersten Stunde reichte ihm Deutschland die Hand: es finanzierte die Anleihe und erleichterte die Kassen von der ungeheuren Last der Eisenbahnobligationen. Selbst in der Zeit, als die Dreibundstreue schon zu wanken begann, stand Deutschlands Finanzmacht Italien zur Seite. Als im Jahre 1903 und 1904 die Mobilienbank und die italienische Hauptbank zusammenbrachen und mit ihren Lawinen zahlreiche Kleinbanken erdrückten, wurde mit deutschem Kapital durch Gründung der Handelsbank und der Kreditbank das Wirtschaftsleben des Landes wieder neu aufgebaut.

Freilich, Italien hat seit Bestehen des Dreibundes schwer an seiner Regierergeschichte getragen, aber nicht dem Dreibunde zuliebe und nicht für Deutschland, sondern zum Schutze seiner eigenen Machtstellung. Die gewonnene Einheit erforderte auch eine entsprechende Waffenmacht, um sie gegebenenfalls zu verteidigen. Italien hat zwölf Armeekorps. Da aber seine Nordgrenze und die Linie gegen Österreich durch den Dreibund gesichert waren, so konnte es seine Kräfte leer stehen lassen, so daß es zu ihrer Unterhaltung nur etwa 66 2/3 Prozent des Einkommenstandes unter Waffen zu halten brauchte. Italien hat durch den Dreibund wirtschaftlich gemacht und keine Opfer gebracht. Dagegen hat es versäumt, seine Seewehr auszubauen, so daß es

heute, obgleich eine Mittelmeer Macht, mit seiner Flotte an letzter Stelle steht. Das ist kein granitener Felsen, der ihm eine gleichwertige Stellung unter den anderen Mittelmeerstaaten sichern könnte. Die englische Freundschaft fiel ihm zu, weil Italien als schwacher Staat sich unter Umständen gegen Frankreich auszuspielen ließ; seitdem beide Staaten sich einander genähert haben, ist Italien die Karte, die je nach Lage der Verhältnisse als Trumpf gegen Deutschland ausgespielt werden soll. Und dann?

Allmählich erwacht in der italienischen Presse freilich wieder das Verständnis dafür, daß am Horizont sofort ein großes Fragezeichen erhebt, wenn die Rückenbedeckung durch den Dreibund fehlt. Als Landmacht ist Italien trotz seiner zwölf Armeekorps doch immer nur eine schwache Großmacht. Die Kadres sind, wie schon gesagt, nur schwach ausgefüllt, vor allem aber fehlen die strategischen Mittel eines raschen Aufmarsches und einer vollgewichtigen Landesverteidigung, denn das Verkehrsnetz befindet sich, wie sich bei den verschiedenen großen Eisenbahnzuständen gezeigt hat, im Zustande völliger Desorganisation. Dazu kommt noch, daß die finanzielle Kriegsbereitschaft mehr als fraglich ist. Die Zeiten der schlechten Valuta haben zwar dem Lande eine gewisse Industriekentwicklung und eine gute Ausfuhr gebracht. Die Kurie stehen über pari. Aber die Staatspapiere befinden sich zum großen Teile in den Händen der Sparassen und der Volksbanken. Bei einer kriegerischen Verwicklung würde ein Sturm auf diese Kassen stattfinden, der sehr bald einen verheerenden Einbruch im Wirtschaftsleben zur Folge haben würde. Alle diese Kräfte sind dem italienischen Volkstum nicht zum Bewußtsein gekommen, weil es in dem Dreibunde sanft wie in einer Wiegenbaue eingebettet war und unter einem politischen Himmel von ungetrübter Güte leuchtete, dem Traum einer unantastbaren Großmachtsstellung hingeben konnte.

Da wurde die Ruhe durch die Kriegsgesänge zwischen Deutschland und Frankreich gestört. Italien hatte inzwischen neben dem verbrieften Vertrag einen ungeschriebenen Bund mit den beiden Mittelmeer Mächten England und Frankreich abgeschlossen, bei dem es Tunis durch Zofschweigen endgültig aufgab und Marokko an Frankreich verschenkte, um nur Tripolis zu retten und von dem Einfluß auf Abyssinien ein Stück für sich zu sichern. Mit der neuen Orientierung in der europäischen Politik war Italien abgetrieben worden. Als der Dreibund zustande kam, bestand noch die stillschweigende Voraussetzung, daß der Dreibund aller Wahrscheinlichkeit nach ein wohlwollendes oder doch wenigstens neutrales England an der Seite haben werde. Mit dem Augenblicke der politischen Entfremdung zwischen Deutschland und England aber suchte auch Italien die alten Bande zu lösen, freilich ohne die ehrliebe Entschlossenheit, dies offen zu gestehen. So erforderte sich Somino die tabakistische Hauberformel von dem alten Bündnis und den neuen Freundschaften, denn Italien in gleicher Weise die Treue bewahren wollte. Das ist indes nur möglich in friedlichen Zeiten. Wenn aber in Europa Verwickelungen entstehen, bei denen aus Grund schriftlicher Abmachungen Pflichten zu erfüllen sind, dann hilft kein Mundspiegel mehr, dann muß eben gestrichelt werden. Italien muß jetzt Farbe bekennen, ob es dem Dreibund in der Stunde der äußersten Notwendigkeit auch die Treue bis in die letzten Konsequenzen bewahren will. Wie verlautet, wird der italienische Minister des Auswärtigen dem Fürsten Wilhelms bei dessen demnächstigem Aufenthalt in Santa Margherita Liguria einen Besuch abstatten, und bei dieser Gelegenheit wird wohl auch die Frage entschieden werden, ob der Dreibund fortbesteht oder mit dem Jahre 1908 endgültig in Liquidation geht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. April. (Hofnachrichten.) Aus Eifernach wird unterm Heutigen gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser traf heute vormittag 9 Uhr 35 Min. hier ein. In seiner Begleitung befanden sich General a la suite Generalmajor Graf Hohenau, Fiskusadjutant Major v. Neumann-Cosel, Leibarzt Generaloberarzt Riberg, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Fizeherr von Zenitz, außerdem Oberstleutnant von Eichel und Schloßhauptmann von Krenach. Während der Besichtigung der Elisabeth-Kemenerie wurde im Kamin ein Feuer angezündet. Bei dem sich an die Besichtigung der Kemenerie anschließenden Frühstück äußerte der Kaiser, er sei sehr erfreut, daß nunmehr die Restaurierung und Ausbesserung des schönsten Burgzimmers vollendet

sei. Er hoffe, daß der Mosaischmud auch vielen Freunden der Wartburg gefallen werde. Der Kunstmalerei Oetken wurde vom Kaiser zum Professor ernannt. Um 1 1/2 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Schig. — Gegen 5 Uhr nachmittags traf der Kaiser auf dem Bahnhofs bei Schig ein und wurde von dem Grafen von Schig gen. von Goerg empfangen. Bis zum Schloßpark bildeten Vereine und Schulen Spalier. Die Stadt ist reich geschmückt.

* Halle, 18. April. Der frühere Stadtrat Wini er hat seine Neigungen und Fähigkeiten sehr angemessene Stellung erhalten. Wie wir erfahren, ist er nämlich zum Sekretär der Zentrumspartei gewählt worden. Er wird als solcher seinen Wohnsitz in Düsseldorf zu nehmen haben.

* Hannover, 18. April. Bei der Landtagswahl für Stade wurde Hofbesitzer Peter Otters auf Jork (Bund der Landwirte) mit 116 gegen 23 Stimmen gewählt.

* Braunschweig, 18. April. Der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, wird der Vermählungsfeste des Königs von Spanien in Madrid als Vertreter Kaiser Wilhelms bewohnen.

* Weh, 18. April. Der Kaiser hat folgendes Telegramm an die Witwe des kommandierenden Generals des 16. Armeekorps, General Stoecker, geschickt: Mit tiefster Verlebens habe ich die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Ihres Herrn Gemahls erfahren. Ich verliere in ihm einen Meiner tüchtigsten und besten Generale, im Kriege wie im Frieden erprobt, ein Vorbild von Pflichttreue und Tatkraft für sein Armeekorps, das er mit großem Erfolge kommandiert hat. Wie sein Andenken in den Reichsland stets lebendig bleiben wird, so werde auch ich seiner stets in Dankbarkeit gedenken. Die in Ihrem Hause verlebten schönen Stunden werden mir unvergesslich sein. Gott möge Sie in Ihrem großen Schmerze trösten. — gez. Wilhelm, I. R.

Frankreich.

* Paris, 18. April. Beim Versuche, die Arbeitswilligen in Lens zu schützen, wurde ein Infanterie-Leutnant, der eine Abteilung Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung an einem der Grubenzugänge befehligte, niedergeworfen. Eine gegen seinen Kopf geworfene schwere Fackel machte ihn bestunneslos. Es gelang den Gendarmen mit Mühe, den lebensgefährlich Verletzten in Sicherheit zu bringen, der bald darauf verstorben ist.

Italien.

* Rom, 18. April. Der Jesuitengeneral Pater Martin ist heute mittag hier gestorben.

Kanzlerlegenden.

Die „Münch. Neuest. Nachr.“ schreiben: Die „Schl. Btg.“ bringt in kühnen Kombinationen die Verlebung des Schwarzen Adlerordens an den Fürsten Philipp Eulenburg in Erinnerung an den Sturz des Grafen Caprivi mit der Frage in Verbindung, „ob etwa Fürst Eulenburg vom Schicksal, das die deutsche Diplomatie lenkt, nochmals aussersehen sei, als gehemer „Kanzlermacher“ mitzuwirken.“ Wir möchten darauf antworten, daß erstlich der Anteil, den Fürst Eulenburg an der Verabschiedung des zweiten Reichszanzlers und der Vererbung des Fürsten hohenlohe gehabt hat, ein sehr bescheidener war. Die entscheidende Wendung hat zwar auf seinem Schlosse Liebenberg stattgefunden, aber gerade der damalige Graf Philipp Eulenburg hat viel weniger damit zu tun gehabt, als andere Personen. Zweitens ist die Frage des „Kanzlermachens“ gegenwärtig völlig unangebracht, da Fürst Wilow sich auf dem besten Wege zur Genesung befindet und bald wieder die Leitung der Geschäfte in vollem Umfange übernehmen wird. Die Erklärung, warum Fürst Eulenburg gerade jetzt den Schwarzen Adler-Orden erhalten hat, ist sehr viel einfacher: Der Kaiser hat ihm diese Auszeichnung schon längst zugedacht und den gegenwärtigen Augenblick deshalb gewählt, weil in der Tat Fürst Eulenburg gute Dienste in der Marokko-Frage getan hat, dank seiner vorzüglichen Verrichtungen, die er als früherer Vorkanzler in Wien hat. Das Nichterfolgs des Hofrats von Hofstein mit dem Fürsten Eulenburg in Verbindung zu bringen, ist ganz absurd; es war am Tage vor der Erkrankung des Reichszanzlers einzurichten worden. Wir würden auf die Phantasie der „Schl. Btg.“, mit denen sie die Ordensgeschichte verzerrt, überhaupt nicht eingegangen sein, wenn man sich heututage jeden Klatsch aus dem Wege räumen müßte, soll er sich nicht zur unauströtbaren Legende auswachsen.

Aus dem mitteldeutschen Braunkohlen-Revier.

* Meuselwitz, 18. April. Die Schlichtungskommission der ausständigen Bergleute des mitteldeutschen Braunkohlenreviers hat sich an die Bergbehörden mit der Bitte um Vermittlung gewandt. Da die Bergbesitzer jedoch eine Vermittlung ablehnen und ihrerseits bereit sind, mit ihren Belegschaften selbst zu unterhandeln, haben die Behörden dem Vermittlungsgehalt keine Folge geleistet. In einer Besprechung mit den interessierten Berken stellte der Generaberat Büchsig-Meuselwitz fest, daß die Werte bereit sind, die Arbeiter wieder anzunehmen, soweit ihre Blöße nicht befristet sind. In den Verhandlungen der Ausständigen am Montag und Dienstag wurde die Fortsetzung des Streiks beschloffen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 4300 Mann bei 15,000 Mann Gesamtbelegschaft.

* Zeihen, 17. April. Die Situation im Bergarbeiterausstände ist noch dieselbe wie vor Oftern und die Zahl der Streikenden ist unverändert geblieben. Eine Beilegung der Differenzen ist noch nicht abzusehen. Voraussetzlich wird in Kürze die Vermittlung der Behörden angeufen werden. Am ersten und zweiten Feiertage fanden wiederum zahlreich besuchte Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, den Streik beharrlich fortzusetzen. Die Klagen der Arbeitswilligen über Verlebstigungen durch Ausständigen mehren sich. Heute fanden Massenaufläufe der Streikenden statt. Ein solcher Zug von Ausständigen glück schon mehr einem Karnevalszuge, da sich mehrere Teilnehmer in Haselnüssen gefeckt hatten. Ob sich die Ausständigen durch dergleichen Unlug die Sympathien Fernerlebender erwerben, muß noch sehr bezweifelt werden.

* Dörröblingen, 18. April. Der Streik flaut immer mehr ab. Von den Ausständigen kehren fortgesetzt Arbeitswillige zur Arbeit zurück. Da es an Geldmitteln fehlt, dürfte von dem in Aussicht genommenen allgemeinen Ausstände abgesehen werden. Die Stimmung unter der Wehrzahl der Streikenden geht dahin, die Arbeit endgültig wieder aufzunehmen.

Cofales.

Merseburg, 19. April.

Kasse zur Unterhütung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.

Gestern Abend um 8 Uhr fand in der „Reichstrone“ die General-Versammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Landessekretär Schüge, eröffnete dieselbe und begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder, hierauf gab er einen kurzen Rückblick auf das verfloffene Vereinsjahr, gedachte hierbei der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrt. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Kassierer, Herr Magistrats-Calculator Barthel, erstattete eingehenden Bericht über den Stand der Kasse. Hiernach sind im verfloffenen Geschäftsjahre 10 Mitglieder verstorben und nur 8 neu aufgenommen, so daß die Kasse am Jahreschlusse 558 Mitglieder zählte. Die geringe Aufnahme von Mitgliedern begründet er mit der in nächster Zeit stattfindenden Umwandlung der Kasse in eine solche mit Kapital-Verwaltungsverfahren. Die Einnahme mit Einschluß des Bestandes aus dem Vorjahre, betrug 13,491 Mark 61 Pfg., die Ausgabe 4245 Mark 5 Pfg., der Bestand demnach 9246 Mark 56 Pfg. Dieser ist gegen das Vorjahr um 453 Mark 72 Pfg. höher und schließt zugleich den Reservefonds in Höhe von 6628 Mark in sich, welcher zum Teil in Staatspapieren, zum Teil bei der städtischen Sparkasse belegt ist. Nachdem noch bekannt gegeben war, daß die Kasse den Satzungen gemäß 2 mal revidiert worden ist, wobei Erinnerungen nicht zu machen waren, beantragt der Vorsitzende, dem Vorstände Entloftung zu erteilen, was ohne Widerspruch geschieht. Punkt 2 der Tagesordnung fand seine Erledigung durch Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und Beigeordneten durch Zuruf. Stimmliche Herren nahmen, soweit sie anwesend waren, die Wahl dankend an. Schließlich erstattete der Vorsitzende Bericht über den derzeitigen Stand der Kasse betreffs Umwandlung derselben in eine solche mit festen Beträgen. Hiernach hat der Herr Vereinspräsident in einem Schreiben an den Vorstand in Aussicht gestellt, die Kasse bei einem jährlichen festen Beitrag von 4,50 Mark zu genehmigen. Der Vorstand ist beauftragt, ein den gesetzlichen Bestimmungen entsprechendes Statut aufzustellen und dasselbe der Einberufung einer außerordent-

lichen General-Versammlung der königlichen Regierung zur Begutachtung vorzuliegen. Nachdem nunmehr die Tagesordnung erschöpft war, wurde vom Herrn Schriftführer das aufgenommene Protokoll verlesen und nachdem Einwendungen hiergegen nicht erhoben wurden, die Versammlung gegen 9 1/2 Uhr geschlossen.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 18. April. Ein bei einer Vieh-Verwertungsgesellschaft angestellter Beamter hat sich heute vormittag auf dem Schlachthofe das Leben genommen, indem er sich die Kehle durchschnitt. Man vermutet, daß er die Tat in einem Anfälle von Geistesstörung verübt hat, da irgend welche Gründe für den grausigen Selbstmord nicht vorliegen. Man hat bei dem Verstorbenen in den letzten Monaten Spuren von Verfolgungswahn bemerkt.

* Halle, 18. April. Seit einiger Zeit wurden auf der Wiese gegenüber der „Adamsinsel“ Reute beobachtet, die ganz ungern dem Vogeljauche oblagen. Die Reute auf und setzten Loddvögel aus. Dieses Treiben wurde dem in Wörmlich stationierten Gendarmen mitgeteilt und dieser machte sich gestern, als die Vogelfänger wieder bei der Arbeit waren, auf, um sie abzufassen. Die Gendarmen füllten ihnen, mußten jedoch die Fanggeräte und die Loddvögel im Stich lassen, die beschlagnahmt wurden.

* Gumburg, 17. April. Das erste Gemitter dieses Frühjahrs hat in Leiskau ein Menschenleben gefordert. Ein Wlitzstrahl traf den auf dem Felde beschäftigten polnischen Arbeiter des hiesigen Rittergutes und tötete ihn auf der Stelle.

* Jena, 17. April. Der eigentümliche Fall, daß in diesem Jahre kein einziger Konfirmand und keine Konfirmantin zu verzeichnen ist, ereignete sich in Bierzehehelliggen. Der ganze Jahrgang erlag seinerzeit der Diphtherie.

* Witz, bei Abbehn, 16. April. Eine eigenartige Osterfeier wurde dem Bergmann Wälferschen Gekleuten zuteil. Vor einigen Tagen kam ein Automobil im „Gasthof zum Stern“ an. Die Insassen ließen bei der Abfahrt einen Handkorb stehen, welcher bei näherer Untersuchung ein kleines lebendes menschliches Wesen enthielt. Der Bergmann Wälfers erbot sich, dasselbe an sich zu nehmen und zu pflegen. Viel genauer Durchsichtigung des Korbes und der Wäsche fanden sich zwei Banknoten à 1000 Mark vor mit der Bitte, Kind und Worb bis zum 15. Jahre zu behalten. Nach dieser Zeit würden sich die „ehelichen Vererber“ dankbar erzeigen. Von dem Verbleib der „Vererber“ hat man keine Ahnung.

* Jitzhen, 10. April. Dem Lehrer A. Kitzing hier wurde vom Co. Ober-Kirchherrn in Berlin im Einverständnis mit dem Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten eine in Preußen seltene Auszeichnung, der offizielle Titel „Kantor“, verliehen.

* Dessau, 17. April. Im Mai 1904 wurde hier der Bau einer neuen Schule und die Anstellung eines zweiten Lehrers beschlossen, die Schullerzahl bis 112 liegt. Sie erhielt sich auch bis heute immer über 100 (nur ein paar Wochen sank sie auf 99) und wird auch in absehbarer Zeit nicht heruntergehen. Trotzdem gäbere man nicht dem Neubau und entschloß sich, für die nächste Zeit eine Lehrerwohnung und zweite Klasse mietweise zu beschaffen, mit dem Neubau aber erst zu beginnen, falls nach Ablauf der nächsten Jahre die Schülerzahl nicht wesentlich gesunken sein sollte. Am vergangenen 1. April ist die zweite Lehrstelle nun tatsächlich errichtet worden, nachdem sowohl eine Lehrerwohnung im Hause des Herrn Kanker in Dessau als auch eine neue Klasse im Hause des Herrn Horn in Klampitz eingerichtet worden war. In diesen Tagen erfolgte auch die Besetzung der neuen Stelle durch Herrn Lehrer Otto Müller aus Niederschönhausen-Berlin, welcher seitens des König. Schulkollegiums der Provinz Sachsen vom Seminar Erfurt in unseren Regierungsbezirk Merseburg überwiesen wurde. Nach Ablauf der Ferien wird er in nächster Woche seine unterrichtliche Tätigkeit hier beginnen.

* Verburg, 16. April. Auf eigenartige Weise wurde nun die hier der Schiffschreiber Eduard Wöhmann aus Alshausen a. S. Auf seinem auf der Saale liegenden Kahn begabte sich Wohmann infolge Puffen-anfalles über den Rand des Rahnes. Hierbei verlor Wohmann das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kufe: „Wettet mich“ in das Wasser, wo er seinen Tod fand. Der Verunglückte hinterläßt eine halberblindete Frau.

* Nebra, 17. April. Am Sonnabend abend nach 9 Uhr ging bei dem herrschenden Sturm der umweit der Brücke liegende, mit ca. 3000 Zentner Steinen beladene Kahn des Schiffes-eigners Louis Vastan von hier unter. Kahn und Ladung sind nicht versichert. Mit der Behebung der Ladung ist heute begonnen worden.

* Freyburg, 16. April. Der Handelsmann Karl Hädrich sen. hier hat 7 Söhne. Vater und Söhne sind sämtlich Soldaten gewesen resp. sind es noch. Väter haben sich nun alle 8 in Naumburg in den Uniformen ihrer Regimenter in einer Gruppe fotografieren lassen und wollen ein solches Bild auch dem Kaiser schenken. Vater Hädrich ist Veteran.

* Zeudern, 15. April. Am Ostermontag wird auf unserem Marktplatz von sechs Knaben unter der Leitung des Kantors das Gellert'sche Lied: „Meine Lebenszeit verstreicht“ gesungen, dafür erhalten sie aus einem Legate, das der Putzmacher Rudolf Kneisel aus Leipzig gestiftet hat, eine angemessene Entschädigung. Anlaß zu dieser Stiftung ist ein Zusammenreffen Gellert's mit Kneisel auf dem hiesigen Marktplatz, wobei Gellert dem Kneisel unter mehreren anderen seiner Lieber auch das oben genannte vorgelesen haben soll. Kneisel wurde dadurch so gerührt, daß er ein Kapital von 500 Talern aussetzte, dessen Zinsen teilweise in der angegebenen Weise verwendet werden. Der Dichter Gellert ist wahrscheinlich öfter in unserer Stadt gewesen, wenigstens hat er sie auf seinen Reisen von Leipzig nach dem nahen Bonau, wo er sich wiederholt aufgehalten hat und wo er gern weilte, mehrfach passiert. In Bonau ist auf dem Rittergute noch heute die Stube erhalten, die er bei seinem Aufenthalte daselbst benutzte hat. Der Weg vom Rittergute nach Schellau am Schellbache entlang ist wohl auch heute noch älteren Zeiten unter dem Namen „Boetengang“ bekannt und eine an diesem Wege befindliche Quelle wird noch „Gellertquelle“ genannt. Damals gehörte das Rittergut Bonau der Familie von Zettwitz, zu welcher Gellert in freundschaftlicher Beziehung stand.

* Giebelen, 18. April. Hier fand eine Sitzung der gewerkschaftlichen Deputation der Wansfeld'schen Kupferhüttenbauenden Gewerkschaft statt. Am Schlusse des Jahres 1905 war der Kupferpreis um 31 Mark höher, als Mitte des Jahres. Als Ausbeute pro 1905 werden 80 Mark auf jeden Flug ausgezahlt. Die Ausfichten für die nächste Zeit sind günstig.

* Staßfurt, 18. April. Im königlichen Braunkohlenschiefer in Baderburg mußte am Sonnabend die Förderung der Kohlen plötzlich eingestellt werden, weil man beim Einschlagen einer neuen Strecke im Südfeld, der tiefsten Sohle des Schachtes, unerwartet auf eine Wasserader gestoßen war, so daß jede Weiterarbeit des eindringenden Wassers wegen sofort eingestellt und die Strecke von den Verleuten verlassen werden mußte. In dem zutreffenden Wasser, dessen Höhe bald einen Fuß erreichte, befindet sich viel Schwemmland. Sofort nach dem Eintritt des Wassers wurden sämtliche fünf Pulsmometer und Wasserhaltungsmaßdosen in Betrieb gesetzt, um des Wassers Herr zu werden. Beobachtungsposten sind aufgestellt, um die Wasserhöhe zu messen. Schon im Jahre 1893 war im Südfeld ein Wasserdurchbruch erfolgt, infolgedessen der Betrieb einige Zeit eingestellt werden mußte. Nach den letzten Messungen zeigte das Wasser eine Abnahme. Es ist zu hoffen, daß für diesmal eine Wasseragade für den Schacht abgewartet wird. Menschenleben kamen bei dem Wasserdurchbruch nicht in Gefahr. Die in der Sohle befindlichen Betriebsmaterialien wurden zutage gefördert. Kohlen werden aus höheren Sohlen nur zum eigenen Gebrauch des Berges gefördert.

* Wittenberg, 18. April. Als gestern früh das Dienstmädchen der Witwe König in der Sternstraße die zur Schlafstube der Frau führende Tür öffnete, drang ihr ein intensiver Wasserdampf entgegen. Sie rief der im Bette Liegenden zu, doch antwortete diese nur mit einem schwachen Nicken. Das Mädchen alarmierte nun sofort die Hausbewohner, von denen alsdann die Fenster und Türen geöffnet und Frau König mit ihrer 14jährigen Tochter, beide bewußtlos, aus dem Schlafraum gebracht wurden. Dem hinzugezogenen Arzte gelang es nur mit Mühe, die beiden wieder zum Leben zurückzurufen. Ein geplagter Gummischlauch an der Kopfmaschine, die in der unter dem Schlafzimmer befindlichen Küche stand, war die Ursache zu dem Unglücksfall.

* Mühlhausen, 15. April. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der

vergangenen Nacht in dem Hause Windebergerstraße 45. Die 15jährige Tochter Sophie der Deutler'schen Eheleute stand in der Nacht auf und zündete die Petroleumlampe an, die aus unbekannter Ursache sofort explodierte. Mit brennenden Kleidern lief sie die Treppe hinunter und stürzte um Hülfe. Obwohl die Flamme von vorbeigehenden Bewohnern bald erstickt worden waren, ist das Mädchen heute früh im hiesigen Krankenhaus seinen furchtbaren Brandwunden erlegen. Ein trauriges Osterfest war der Familie eines hiesigen angelegenen Fabrikanten beschieden. Die 33jährige Tochter, die mit einem Herrn aus Hamburg verlobt war, hat sich in letzter Nacht das Leben genommen, so daß der zu den Feiertagen auf Besuch kommende Bräutigam, anstatt im Kreise seiner zukünftigen Schwägereltern fröhliche Östern zu feiern, mit diesen zusammen am Sarge seiner Braut steht.

* Gienburg, 17. April. Ein Familien-drama, ein Mord- und Selbstmordverbrechen, hat sich heute früh im benachbarten Krippen a. a. zugetragen. Der in den fünfziger Jahren lebende Sattler Adolf Burghardt feuerte, so schreibt das „Nachtlicht“, auf seine Tochter einen Revolverknopf ab, verletzte sie aber nicht. In der Annahme, er habe sie getötet, schloß er sodann auf sich und brachte sich eine tödliche Verletzung bei. Man brachte ihn sofort in das Gienburger Krankenhaus, wo er hoffnungslos darnieder liegt.

* Delitzsch, 17. April. Ein trauriges Osterfest feierte die Familie des Dachdeckermeisters Ritter. Am Osterabend war Ritter mit dem Einbenden eines Dach's beschäftigt. Dabei stürzte er einige Stodwerke hoch hinab und war sofort eine gäßlich verstümmelte Leiche.

* Langensalza, 16. April. In der Nähe des Nachbarortes Merxleben fand ein Landwirt beim Pflegen seines Acker's einen schweren goldenen Ring, der die Inschrift „Napoleon Empereur 1865“ trug. Der Stein ist verloren gegangen, die Fassung aber noch zu erhalten. Sachverständige nehmen an, daß der Ring einem hannoverschen Offizier gehört hatte, der ihn von Napoleon III. erhalten hatte. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle hat in der Nacht vom 26. zum 27. Juni 1866 eine hannoversche Brigade bivouaciert.

* Merseburg, 18. April. Am Boden ist eine gut gefüllte weibliche Leiche gefunden worden, die längere Zeit im Schnee gelegen hat. Ungefähr handelt es sich um einen Unfall.

* Vom Harze, 15. April. Das Brockenmassiv liegt zwar noch unter einer furchigen Schneedecke, sonst ist aber im Harzer hochalpen Frühling gekommen. In diesem Winter sind auch die letzten Reste des im ganzen Harz einzig dastehenden Windbrudes aufgearbeitet worden, von der orkanartige Sturm vom 17. Juni 1904 in den Meisener der flürchlich Stolberg'schen Oberförsterei Schiere verurteilt hatte. Zur Aufarbeitung des etwa 32 000 ohm hölzernen umfassenden Windbrudes sind über 1 1/2 Jahre etwa 2000 Waldarbeiter tätig gewesen. Natürlich hat ein großer Teil des Holzes zu Schaden verkauft werden müssen. — Der jetzt herauskommende definitive Sommerfahrplan der Harzquerbahn sieht 5 Durchgangszüge von Nordhausen nach Weimergode und umgekehrt vor.

Bermischtes.

* Eisenach, 17. April. Die etwa 20 Jahre alte Tochter eines hiesigen angesehenen Fleischermeisters schloß sich mit einem Revolver eine Kugel in die Herzgegend. Das schwer verletzte Mädchen wurde nach dem Spitalhaus gebracht. Das Geschos'sonne noch nicht entfernt werden. Wie es heißt, soll die Kugel von einer Blinddarmpoperation das blühende Mädchen zu dem verweifelten Schritte getrieben haben.

Kleines Feuilleton.

* Eine reiche Erbschaft für das Lahre Reichswaifenhaus. Der am 25. März in Lugano verstorbene Hauptmann und Rechnungsrat a. D. Theodor Thaeber hat in seinem Testament das Reichswaifenhaus in Jahre in hochverzinsten Welle bedacht, indem er es zum Ganzen seines mehr als eine halbe Million Mark betragenden Vermögens eingesetzt hat. Thaeber befahte, wie der „Schw. M.“ berichtet, die Anstalt mit einer Reihe von Jahren öfter und erkreute sich an deren Gedeihen. Er bedachte sie schon zu seinen Lebzeiten mit bedeutenden Unterhaltungen als „Angeant“, so spendete er im Jahre 1896 nach seiner Bestellung von einer schweren Krankheit 15 000 M. und nach einem Besuche im Jahre 1905 100 000 M. Das Reichswaifenhaus ist durch diese bedeutende Vermächtnis in die Lage versetzt, an die Errichtung einer Abteilung für Mädchen heranzugehen.

Ein furchtbares Erdbeben

hat die Stadt San Francisco heimgejagt. Das „Neuerliche Telegraphenbureau“ meldet über New York: Heute morgen kurz nach 5 Uhr ist San Francisco von einem 8 Minuten lang andauernden

Erdbeben heimgejagt worden. Tausende von Gebäuden sind beschädigt oder zerstört. Brände sind ausgebrochen. Die Brücken von San Francisco erlitten aus Los Angeles die Nachricht, die Zahl der Toten betrage beinahe 1000. Schwere Telegramme lauten: Die Telegraphengesellschaften in Chicago sind ohne Verbindung mit San Francisco und Sacramento. Wie die Western Union Telegraph Company mitteilt, ist durch ein heftiges Erdbeben in den westlichen Staaten ein beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Dasselbe soll auch in San Francisco und Sacramento der Fall sein. Das Erdbeben ist auch in dem ganzen Staate Nevada verspürt worden. Sämtliche telegraphischen Verbindungen westlich von Reno sind zerstört. Wie der New York Post und Telegraph Company gestern kurz vor 11 Uhr mittags telegraphisch gemeldet wurde, ist, hat das Erdbeben 6 bis 8 Straßengevierte in dem Geistesstrich zerstört und im San Francisco ebenfalls großen Schaden angerichtet. In dem Bezirke der billigen Mietwohnungen sind Hunderte von Menschen getötet worden. Die Geschäfte liegen still. Die vornehmsten Viertel sind weniger beschädigt.

* New-York, 18. April. Aus San Francisco werden große Verluste an Menschenleben gemeldet. Alle Telegraphenleitungen mit Ausnahme von einer sind zerstört. Durch das Erdbeben wurden die Höhle der Wasser- und Gasleitungen zerstört. Das Feuer nimmt seinen Weg die Market Street entlang. Das Rathaus, welches 7 Millionen Dollar gekostet hat, liegt in Trümmern. Die Straße und die Gassen, die in San Francisco durch die Häuser der Bewohner in letzter Niederlegung auf die Straßen. Viele Gebäude stürzen plötzlich ins Wasser und stürzen mit einem Ruck ein. Die Bewohner unter den Trümmern begraben. In den Sohlen im Innern der Stadt entstanden fürchterliche Aufruhr. Am meisten sind die Gebäude südlich von Market Street beschädigt, wo zu weit in Sachverbaue errichtete Miethäuser stehen. In vielen Stellen brachen Brände aus. Die Lage wird dadurch verschärft, daß alle Versorgungsanlagen, Gas wie Elektrizität, durch das Erdbeben an dem Wasserleitungs wurden Häuser in die Luft gejagt, um den Flammen Einlaß zu tun. Ganze Straßenzüge sind durch die Trümmerhaufen zerstört.

* New York, 18. April. Der Geschäftsfeld der Stadt San Francisco ist zum größten Teil zerstört worden. Hunderte Gebäude sind eingestürzt. In dem Bezirke der billigen Mietwohnungen sind Hunderte von Menschen getötet worden. Die Geschäfte liegen still. Die vornehmsten Viertel sind weniger beschädigt.

* New-York, 18. April. „Herald“ glaubt die Opfer der Erdbeben in San Francisco zu schätzen auf 5000 getötet zu müssen. Der Sekretär des Schenck'schen Hauses erklärte, er werde sofort zehn Millionen Dollars für die Notleidenden nach San Francisco schicken. Ein Glück für San Francisco war, daß der erste Stoß um 11 Uhr stattfand, während die Einwohner bereits wach sind. Sie konnten so in die Straßen eilen und liefen dort die Häuser zwei Minuten später beim zweiten Stoß in Trümmer fallen. Gleichzeitig brachen die Flammen aus, und gleichzeitig ergoß sich alles niederer eine riesige Menge Wasser. Die Flammen und das Wasser schickten sich, die Häuser zu zerstören. Ein furchtbares Glück war, daß in dieser niemand schlief. Das noch mehr dem Meere ferngelegene Wohnortsbereich litt wenig, wohl aber ein Armen-Viertel am Kai, wo hauptsächlich der Verlust von Menschenleben eintrat, der während der tausend beschädigt wird. Es sieht überall Wasser, Gas und elektrisches Licht. Einige Schiffe am Meer wurden auf das Rat und andere dann antwortlos wieder auf die Wellen der Wucht geworfen. Die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als die Menge in den Straßen vor dem Fallen der Steine aus den einrückenden Wägen flüchtete. Viele Schienentrassen in der Umgegend sind in die Erde gesunken, der verurteilt die Southern Pacific heute abend den ersten Zug nach Oakland zu bringen, von wo San Francisco über die Wucht mittels Boote zu erreichen ist. Die Bahnen werden demnächst Züge für Frauen und Kinder abschicken. Bisher ist das aber nicht gelungen. Der Telegraph ist über das ganze Land hinweg zerstört.

Fähre bei Fährendorf.

(Eingefandt)

Nach der jüngsten Kreisstags-Sitzung hat unter Vorsitz des Herrn Amtvorstehers Schaefer-Ostra eine Konferenz der Gemeindevorstände der Fährendorf, Großmüllig, Ostra, Spergau u. haben sich freimühtig erboten, je einen Jahresbeitrag für Unterhaltung der Brücke zu leisten (200 Mk. u. f. w.). Ob durch diese in Aussicht gestellte Subvention das Projekt gefördert werden wird, läßt sich heute noch nicht absehen. Meine Idee ist folgende: Staat, Provinz und Kreis erbauen die Brücke und verpachten sie auf gemeinschaftliche Rechnung. Die Pächter der beiden hiesigen Brücken (Weißig und Bergelentz) sowie der Weissenfelder Brücke haben die Berechnung überbrachten würden, könnten für Amortisations-Zwecke verwendet werden. Für schwere Lastfahrwerke, Automobile u. c. wäre ein besonderes hoher Zoll zu entrichten. Es kommt bei dem Brücken-Projekt, wie so oft im Leben, auf die Rednung an, die Beschaffung des Geldes würde an sich wenig Schwierigkeiten machen, wie aber würde sich vorausichtlich Verzinsung und Amortifikation gestalten? Wer ist in der Lage, eine Wahrscheinlichkeits-Berechnung aufzumachen? Das würde die ganze Angelegenheit wesentlich klären.

Todes-Anzeige.

Heute morgen gegen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater, der Rentner August Burkhardt in seinem 92. Lebensjahre; was mit der Bitte um stille Teilnahme allen Bekannten auf diesem Wege angezeigt August Burkhardt zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen. Gehlitzsch, den 18. April 1906. (817) Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. Mt., nachm. 3 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen 1. beim Kaufmann Herrn Brendel, Gottshardstr. 45, 2. beim Kaufmann Herrn Fuß, Breitestr. 9, 3. beim Kaufmann Herrn Ehrentraut, Annenstr. 22, 4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Friedr. Str. 6, 5. beim Kaufmann Herrn Traudorf, Neumarkt 77, 6. beim Restaurateur Herrn Rudolph, Clobigauerstr. 31, 7. beim Restaurateur Herrn Schmidt, Steinf. 3 und 8. beim Restaurateur Herrn Volkath, Weissenfelsstr. 15. Außerdem führt das Bestellpersonal einen beschränkten Vorrat von Postwertzeichen zum Verkaufe an das Publikum mit sich. Merseburg, den 18. April 1906. Kaiserliches Postamt. Voiebed.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlass der Witwe Wilhelmine Große zu Schöpsen soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand, von dem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt 1155 M. 10 Pf. und hinzu kommen noch die Zinsen der Hinterlassenschaft. Zu berücksichtigen sind 3278 M. 13 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen, die bevorrechtigten Forderungen sind beabz. (820) Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei I des königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten aus. Merseburg, den 19. April 1906. Konkursverwalter Kunth.

Grundstücksverkauf in Reipisch.

Das dem Zimmermann Wilhelm Guse in Reipisch gehörige unter Nr. 21 belegene Hausgrundstück mit Wirtschaftsgärten, Garten und Wiese (zus. 2 1/2 Morgen) soll Sonnabend, den 21. April d. J., nachmittags 5 Uhr im Gasthof in Reipisch öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufinteressenten werden hierzu eingeladen. Merseburg, den 11. April 1906. (783) Fried. M. Kunth.

550.000 Mk.

in großen und kleinen Posten sind von 3 1/2% an lange unfindbar anzusetzen. Agenten verboten. Offerten unter Nr. 555 hauptpostlagernd Magdeburg erbeten.

Arbeitsbücher, Gesindedienstbücher

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei. Amtlicher Marktbericht vom Magereviehof in Friedr. Schilde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 18. April 1906. Aufgetrieben waren: Schweine: 4543 Stüd. Ferkel: 1679 Stüd. Verkauf des Marktes: Vangames Geschäft, Käufer und Ferkel im Preise niedriger. Es wurde gegahit im Engrosandel für 14 auf je Schweine: 6-7 Mon. alt, Stüd 45-70 M., 3-5 Mon. alt, St. 39-47 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stüd 21-30 M., unter 8 Wochen alt, Stüd 18-21 M. Die Direktion des Magereviehofes.

Der Unterricht für weibl. Handarbeit, Tiefbrand, Reliefschnitt, Reliefmalerei, Sammetbrand etc. (806) beginnt am 23. April. Emmy Schiedt, Halleische Str. 15 p.



Carl Koch's Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gefühlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gediehen sollen nur Carl Koch's Nährzwieback. Zu haben in Dosen und Paketen à 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei: A. V. Zauerech, Nachf. Gustav Köpke, Oberburgstraße; Walther Bergmann, Gottshardstr. 10; Carl Schmidt, Unteraltensburg; Wilhelm Köteritsch, Gottshardstr.; Robert Ziegenhorn, Schmalestr. 1; Hüffel, Unteraltensburg; Th. Sieber, Halleische Straße; Frankleben: Mich. Hande; Groß-Ragna: Otto Man. Neumarkt b. Merseburg; Hugo Erfurt; Siebert: L. Schmidt; Mühlgen: W. Ködel, Wädernmeister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth; Seiden: Bernh. Hempel; Louch: Paul Fiquier; Radwell: Albert Fraeger; Bendorf: Reinh. Dietrich, Bsw. Nagel; Gröbers: Gerhard Schwarze; Kauchlitz: Langenberg; Schufflitz: Stammer; Niederelstert b. Schufflitz: Emma Dobritsch; (176) Borsdorf b. Querfurt: C. Weinroth.

Überzeugen Sie sich dass meine Deutschland-Fahrräder... Über 100000 Deutschland-Räder zur größten Zufriedenheit i Gebrauch, produziert im Werke der Brüder, unternehmlich in August Stukenbrok Einbeck, E-Fabrik-Fahrradhaus Deutschlands.

Zöpfe jedes Lager in allen Farben zu billigen Preisen. Otto Stiebritz, Gottshardstr. 9. Hypothekengelder jeder Höhe auf Veranschulichen. H. Silberberg, Bantackstr. 1.

Filiale der Magdeburger Privat-Bank Halle a. S.

Poststr. 12. Telegramm-Adresse: „Privatbank Hallesale“. — Telephon 338 u. 405. Magdeburger Privatbank Magdeburg—Hamburg. Aktien-Kapital Mk. 24 Millionen. Filialen: Halle a. S. — Nordhausen. — Weimar. Kommandite: Aschersleben. Zweigniederlassungen in Burg b. M., Calbe a. S., Eilenburg, Gardelegen, Halberstadt, Helmstedt, Hottstedt, Neuhaldensleben, Osterburg, Perleberg, Quedlinburg, Sangerhausen, Schönebeck a. E., Stendal, Tangermünde, Wernigerode, Wittenberge, Bez. Potsdam. Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Eröffnung laufender Rechnungen im Conto-Corrent-Verkehr, sowie im provisionfreien Check-Verkehr. Verzinsung von Bareinlagen (Recht täglicher Rückforderung). An- und Verkauf von Effekten u. Kuxen. Erstklassige Anlagewerte, besonders für Müdelzelder geeignete, stets vorrätig. Einlösung sämtlicher Zinssecheine und Dividendensecheine, sowie gelöster Werte, Besorgung neuer Couponbogen resp. Dividendenbogen. Diskontierung von Wechseln, Inkasso von Wechseln, Checks, Dokumenten auf alle Plätze der Welt. Reise-Kreditbriefe, Finanzierung von Warengeschäften, Beteiligung von markttingigen Werten (Effekten, Kuxen, Waren, Hypotheken etc.). (363) Gewährung von Baugeldern, Kauf und Verkauf sämtlicher fremden Münzen und Geldsorten, Auskauf bei Kapitalsanlagen, Vermögensverwaltung etc. Vermietung von Tresor-Fichern unter eigenem Verschluss der Mieter in unseren feuer- u. einbruchssicheren Tresor-Anlagen.



Selten schöne u. schwere hochtragende Färsen u. Kühe, neumilchende Kühe mit den Kälbern, sowie sprungfähige Bullen sind in sehr großer Auswahl wieder bei mir eingetroffen. (822) L. Nürnberger.

Dampf- und Warmbad Leunaerstr. 4.

Frische Sendung Moorerde eingetroffen. Meine Moor-Badeanlage ist jetzt mit Dampfheizung versehen. Durch Behandeln der Moorerde mit Dampf wird dieselbe energischer ausgenutzt, wodurch stärkere Bäder hergestellt werden. Neu eingeführt: Kastenheissluftbäder. Für Damen und Herren täglich von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. (727) Prospekt umsonst u. portofrei.



Hochtragende Kühe u. Kalben sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern sind bei mir eingetroffen. (818) Otto Heilmann.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen. Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten. In 1/2 Ko., 1/4 Ko. u. Probe-Dosen Mk. 2.50 Mk. 1.30 50 Pfg. Vorrätig in Apotheken und Droguerien. Alleine Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck, E. Köln.

Bücherrevisor Carl Gieseuth's Handelslehreanstalt, Halle a. S., Sternstrasse 7. beginnt neue Kurse für Herren zur Ausbildung als Kaufm. und landwirtschaftliche Buchhalter, Rechnungsführer, Stenograph, Maschinenschreiber etc., für Damen als Buchhalterin, Maschinenschreiberin, Stenographin etc. täglich. Honorar mäßig. Stellennachweis. Pension. Prospekte. Vollständige theoretische und praktische Ausbildung für das Kontor in Bierjahres-, Halbjahres- und Jahreskursen. (751) Vieljährige, sichere Erfolge.

Stadt-Theater in Halle. Freitag, 20. April, abds. 7 1/2 Uhr, Beamtenkanta ungtlich: Götterdämmerung. (Benefiz für Dr. Banah.)

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse. Generalversammlung. Dienstag, den 22. Mai 1906, abends 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian.“ Etwasige Anträge sind bis Montag, den 7. Mai, er, abends 6 Uhr schriftlich beim unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. (873) Merseburg, den 18. April 1906. Paul Thiele, Vorsitzender.

Orts-Krankenkassen. Die Herren Vorstandsglieder der hiesigen Ortskrankenkassen laden ich zu einer (875) Dienstag, den 24. April 1906, abends 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian.“ stattfindenden Besprechung über eine evtl. Vereinigung sämtlicher hier bestehenden Ortskrankenkassen zu einer gemeinsamen Kasse ergeben ein und bitte um vollständiges Erscheinen. Merseburg, den 19. April 1906. Paul Thiele.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratenheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krähmer.

Hack-Maschinen!

Zum bevorstehenden Kartoffelfesten empfehle den Herren Landwirten mehr äußerst praktischen Hackmaschinen, dieselben erleichtern das Kartoffellegen sehr und liefern eine akkurate Arbeit, da auch mit der Maschine zugestrichen wird, werden die Kartoffeln gut zugegedet und entstehen keine Lämme. Beim Bedecken des Getreide ist ein Unterschneiden desselben ausgeföhren. Man verlange Prospekte u. Zeugnisse.

B. Bornschein, Maschinenbauerei Nieder-Eichstädt b. Schaffstädt.

Zolldeklarationen vortätig in der Kreisblatt-Druckerei